

Fragen an Markus Hannebauer, Think-Cell

1. Was bringt Sie auf die Palme?

Da ich bereits im Sportunterricht nie die Stange hochgekommen bin, vermutlich nur eine Hebebühne. Ein Freund charakterisiert mich als Schlachtschiff: „Den erschüttert so schnell nichts.“

2. Welchen Gründer würden Sie gerne mal treffen?

Jeremy Jaech, Gründer von Visio, weil er es geschafft hat, intelligente Software auf Millionen von Desktops zu bringen, und sie danach auch noch an Microsoft zu verkaufen.

3. Ihre Lieblingsspeise für zwischendurch?

Milchschnitten. Bevorzugt die von Kollegen.

4. Ihre derzeitige Bettlektüre (Titel und Autor)?

Martin Walsers „Ein fliehendes Pferd“. Bei der ersten Lektüre vor zehn Jahren war ich nicht in der Midlife-Crisis. Jetzt zum Glück auch nicht.

5. Ihr Gründermotto?

Da kommen wir durch!

6. Welche Gründungsidee ist längst überfällig?

Eine italienische Eisladenkette in Thailand. (Danke, Arno)

7. Ihre „Garage“ brennt - was tun Sie als erstes?

Fahrrad ausparken.

8. Was machen Sie in zehn Jahren?

Mit einem Freund einen Club in Berlin eröffnen und nicht mehr am Türsteher scheitern.

9. Die Robinson-Frage: Was nehmen Sie mit auf Ihre Insel?

1. Mein gerettetes Fahrrad für die sportliche Betätigung.
2. Die charmante Bekanntschaft aus meinem Club.
3. Martin Walsers „Ein fliehendes Pferd“, da ich es sonst nie schaffe, es zu Ende zu lesen.

Markus Hannebauer und Arno Schödl gründeten die Softwarefirma Think-Cell Anfang 2002. Mit „think-cell chart“ und „think-cell layout“ beschleunigen die beiden promovierten Informatiker aus Berlin die professionelle Nutzung von PowerPoint um das Drei- bis Fünffache. Sie richten sich damit vor allem an Unternehmensberatungen und zählen schon jetzt einige der ganz Großen zu ihren Kunden. www.think-cell.com

